

Schulhundkonzept des Inklusiven Campus Spandau



Fassung vom 22.05.2024





Inhaltsverzeichnis

- 1. Einleitung**
- 2. Merkmale eines Schulhunds**
- 3. Ziele der Hundegestützten Pädagogik in der Schule**
- 4. Regeln für den Umgang mit dem Schulhund**
- 5. Bedingungen für den Hundeeinsatz in der Schule**
 - 5.1 Wesensvoraussetzungen
 - 5.2 Hygienische und gesundheitliche Voraussetzungen
 - 5.3 Weitere Voraussetzungen
- 6. Die Schulhunde des Inklusiven Campus Spandau**
 - 6.1. Albert
 - 6.2. Mai
- 7. Literaturverzeichnis**



1. Einleitung

“Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund!”
(Hildegard von Bingen)

Im Rahmen der ‚Hundegestützten Pädagogik in der Schule‘ (HuPäSch) begleiten ausgebildete Schulhunde regelmäßig den Schulalltag. Die positiven Effekte eines Schulhunds konnten in Studien nachgewiesen werden. Genannt werden unter anderem positive Effekte auf das Klassenklima sowie auf die Freude am Lernen der Schüler*innen (vgl. Schönhofen & Schäfer 2019). Daher ist es nicht verwunderlich, dass die hundegestützte Pädagogik an einer Vielzahl von Schulen Einzug gehalten hat.

2. Merkmale eines Schulhunds

Ein Schulhund ist Eigentum einer Lehrperson und ist im Schulalltag als ausgebildeter Schulhund unterstützend pädagogisch tätig. Dieser Hund tritt innerhalb der Schule immer nur gemeinsam mit seinem Besitzer im Team auf. Hund und Besitzer*in werden als sogenanntes „Mensch-Schulhund-Team“ gesehen und ausgebildet.

Ein Schulhund geht mit seiner Bezugsperson regelmäßig in deren Unterricht. Je nach Zielsetzung der Unterrichtsinhalte kann er innerhalb von Kleingruppen oder im Klassenverband eingesetzt werden. Der Schulhund sollte sich grundsätzlich frei im Klassenraum bewegen. Er hat einen festen Platz, auf den er sich zurückziehen kann. Prinzipiell ist ein Schulhund nicht an eine bestimmte Klasse gebunden und kann zu Besuch in alle Klassen kommen.

3. Ziele der ‚Hundegestützten Pädagogik in der Schule‘

Ein Hund kann allein durch seine Anwesenheit die Atmosphäre im Klassenverband auf vielfältige Weise positiv beeinflussen. Unter anderem führt der Einsatz eines Schulhunds zu einer psychischen und physischen Stressreduktion, der Förderung positiver sozialer Interaktion und Beziehungen sowie der Förderung einer besseren Lernatmosphäre (Beetz, 2019).

1. Förderung positiver sozialer Interaktion und individueller sozialer Kompetenz

Dies wird u. a. durch folgende Maßnahmen erreicht:

- das Erfüllen von immer wiederkehrenden Ritualen, die mit der Versorgung des Hundes zusammenhängen
- das Erlernen von Rücksichtnahme und Respekt dem Hund gegenüber
- das geduldige Zuhören (uneingeschränktes Anvertrauen von Gefühlen)

2. Förderung der psychischen und physischen Stressreduktion

Dies wird u. a. durch folgende Maßnahmen erreicht:

- die Freisetzung von Glückshormonen im Körper
- streicheln und Kontakt mit dem Hund
- die visuelle, auditive, taktile und olfaktorische Wahrnehmung
- die Reduzierung der Lautstärke im Unterricht



3. Förderung einer guten Lernatmosphäre

Dies wird u. a. durch folgende Maßnahmen erreicht:

- die Reduzierung der Lautstärke im Unterricht
- die Verbesserung des Klassenklimas
- der rücksichtsvollere Umgang der SuS miteinander

4. Regeln für den Umgang mit dem Schulhund

Die folgenden Regeln werden Kindern beim ersten Besuch des Hundes in der Klasse vermittelt.

1. Die grundsätzlichen Umgangsformen zwischen Menschen, wie sie auch mit Mitschülern und Lehrkräften gelten, sind auch im Umgang mit dem Hund einzuhalten. Hierzu gehört eine respektvolle Kommunikation (keinerlei Diffamierung des Hundes) und ein angemessener körperlicher Umgang mit dem Hund. Wie auch andere Mitmenschen darf der Hund unter keinen Umständen körperlich angegangen werden (Schläge und/oder Tritte). Zusätzlich sind laute Schreie und/oder Geräusche zum Schutz des Hundegehörs zu vermeiden.
2. Der Hund hat einen festen Platz (z. B. Decke oder Korb). Ein möglicherweise eingeführter Hundediener bereitet die Decke und den Wassernapf vor, bevor der Hund in den Klassenraum kommt. Wenn es keinen Hundediener gibt, weil der Hund zu einem vorerst einmaligen Besuch in der Klasse ist, bereitet der Besitzer den Platz vor. Der Platz darf von keinem Kind eingenommen werden.
3. Der Hund darf nicht gefüttert werden. Jegliche Lebensmittel (z. B. Pausenbrote) müssen für den Hund unzugänglich verstaut werden. Der Hund bekommt nur das Futter, das der Hundehalter bereitstellt.
4. Dem Hund darf sich nur von vorne genähert werden.
5. Dem Hund darf weder Futter noch Spielzeug weggenommen werden.
6. Der Hund bekommt nur von dessen Halter*in Kommandos. Die Kinder dürfen Kommandos nur nach Aufforderung durch den Besitzer/ die Besitzerin erteilen. Die Verantwortung für kleinere Aufgaben kann an Kinder übertragen.

5. Bedingungen für den Hundeeinsatz in der Schule

5.1. Wesensvoraussetzungen

Der Hund muss über folgende Eigenschaften verfügen:

- positiven Menschenbezug
- ein ausgeglichenes Wesen und eine hohe Reizschwelle
- aggressionsfrei reagieren
- guter Grundgehorsam

5.2. Hygienische und gesundheitliche Voraussetzungen

Der Hund muss gegen Tollwut geimpft sein. Der aktuelle Impfpass kann beim Besitzer/ bei der Besitzerin nach Aufforderung eingesehen werden. Eine Kopie befindet sich bei der Schulleitung. Darüber hinaus muss der Hund gegen Zecken geschützt sein. Ebenfalls ist eine regelmäßige Entwurmung Voraussetzung für den Einsatz in der Schule. Aufgrund des regen Kontakts mit Kindern ist eine Entwurmung in 3 bis 4-monatigem Abstand durchzuführen. Nach dem Einsatz des Hundes im



Unterricht wird verstärkt darauf geachtet, dass die Hände der Schüler*innen regelmäßig und besonders gründlich gewaschen werden.

Der Hund hat keinen Zutritt zur Schulküche, Mensa oder den Hortbereich.

5.3. Weitere Voraussetzungen

Der Besitzer/die Besitzerin muss eine Haftpflichtversicherung vorweisen. Eine Grundausbildung zum Schulbegleithund ist ebenfalls eine Voraussetzung für den langfristigen und regelmäßigen Einsatz. Prüfungen zum Schulbegleithund sind in der Regel erst mit einem Alter von 15 Monaten zu absolvieren. Bis dahin darf der Hund bereits an den Schulalltag herangeführt werden. Es ist allerdings zu beachten, dass der Junghund weder körperlich noch mental überfordert wird. In diesem Alter wird eine maximale Kontaktzeit mit den Kindern von zwei Schulstunden empfohlen. Wichtig ist auch stets der sensible Umgang mit Schüler*innen. Gibt es Kinder mit unüberwindbaren Ängsten oder Allergien, wird in Absprache mit den Eltern und dem Klassenteam nach individuellen Lösungen gesucht.

6. Die Schulhunde des Inklusiven Campus Spandau

Der Schulhund Albert



Der Schulhund Albert, ein schwarz-silberner Zwergschnauzer

Unser Schulhund „Albert“ ist ein Zwergschnauzer aus einer traditionellen Zucht und wurde im April 2017 geboren. Er zeichnet sich durch sein gelassenes und doch neugieriges Wesen und sein ruhiges Gemüt aus. Die Rasse gilt im Allgemeinen als besonders robust und Allergiker freundlich aufgrund ihrer angezüchteten Felleigenschaften, was sie für den Einsatz als Schulhund eignet. Außerhalb der Schule wohnt Albert in einer Familie mit einem Kleinkind und ist dadurch behutsam, geduldig und stressresistent im Umgang mit Kindern. Zusammen mit Frau Zasov bildet Albert ein Team, um besondere pädagogische Möglichkeitsräume für eine Kleinklasse zu schaffen. Die Klasse, bestehend aus

Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, erhält durch Albert Unterstützung im lebenspraktischen Unterricht. Sie lernen einen verantwortungsvollen Umgang, fördern ihre Empathie, erfahren Trost und sammeln Erfahrung in nonverbaler Kommunikation. Dadurch werden wichtige „Softskills“ wie Rücksichtnahme und das Bewusstsein der eigenen Rolle in einer Gruppe für das weitere Leben im Umgang mit Albert als Klassenhund gefördert. Albert besucht seine Klasse jeden Tag, um eine Konstanz und verlässliche Bindung zu der Lerngruppe aufzubauen, die essenziell für die Ziele in der Schulhundarbeit sind.



Der Schulhund *Mai*

Der Schulhund *Mai* [May] ist ein Golden Retriever. Sie bildet mit Frau Seyer ein Mensch-Schulhund-Team. *Mai* ist eine Golden Retriever Hündin aus der Arbeitslinie (Field Trail Linie). Diese Züchtung unterscheidet sich wesentlich zum Golden Retriever der Showlinie. Das äußere Erscheinungsbild ist athletischer, drahtiger und schlanker als der Golden Retriever der Showlinie.

Mai ist sehr aufmerksam und leistungsbereit, gleichzeitig sehr treu wie auch einfühlbar. *Mai* hat ein stabiles, robustes Wesen. Sie ist ein sehr ausgeglichenes Tier. Sie beweist sich durch sehr gute Nervenstärke, ist sehr belastbar und zuverlässig.

Mai wurde im September 2014 geboren. Sie stammt aus der Zucht einer in Falkensee ansässigen, sehr liebevollen und einsatzbereiten Züchterin. *Mai* ist seit dem Welpenalter gemeinsam mit Kindern aufgewachsen, die im Bereich sozial-emotionale Entwicklung Unterstützungsbedarf haben. Sie begleitete und unterstützte ihre menschliche Bezugsperson Frau Seyer bei ihrer Arbeit in einer heilpädagogischen Einrichtung. 2015 hat *Mai* die Begleithundprüfung vom DRC mit Auszeichnung abgelegt. *Mai* lebt in einer Familie mit einem Kind.

Jetzt begleitet *Mai* ihre Halterin einmal in der Woche in die Schule am Grüngürtel. An diesem Tag sorgen die Schüler*innen für das Wohl von *Mai*, in dem sie ihr frisches Wasser und Futter geben. Die Schüler absolvieren mit *Mai* Trainingseinheiten wie Pfötchen geben, Fuß laufen, Suchspiele, um die Wette rennen und Ball werfen. Gerne unternimmt *Mai* auch Spaziergänge mit den Schülerinnen und Schülern.





7. Literaturverzeichnis

Beetz, A. (2019). *Hunde im Schulalltag: Grundlagen und Praxis* (4. Aufl.). Ernst Reinhardt Verlag.

Schönhofen, K., & Schäfer, H. (2019). *Der Schulhund an der Förderschule. Grundlagen und Praxistipps für den Einsatz von Schulhunden im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung*. Persen Verlag.

